



VOLKSBLATT

Mit amtlichen Publikationen • 124. Jahrgang, Nr. 228

VERBUND|SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

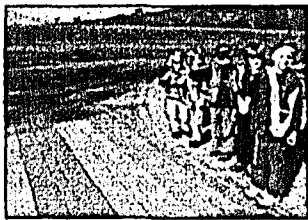
SAMSTAG

«Evergreen der Freundschaft»



VADUZ: In gelöster Atmosphäre zogen Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck und der österreichische Justizminister Böhmdorfer (im Bild) gestern Bilanz über die bilateralen Arbeitsgespräche der letzten Tage. Seite 2

«Luaga, losa, laufa...»



VADUZ: Die Fussgängerstreifen in den Quartierstrassen von Vaduz sind grau-rosa gepflästert und werfen zahlreiche Fragen auf. Besorgte Eltern, das Tiefbaumaterial, die Gemeinde und die Elternvereine nehmen Stellung zu diesem Thema. Gegensätzliche Meinungen zu einem heiklen Thema, bei dem es um die Verkehrssicherheit der Kinder geht. Seite 4

ANZEIGE

einfach bäumig

www.holzkreislauf.li

öko. logisch. Landesbank. Hauptsponsor. Projekt Holzkreislauf.

SELE

Romand Barstung

+423 239 90 90
www.selepersonal.li

Verfassungsstaat als Garantie

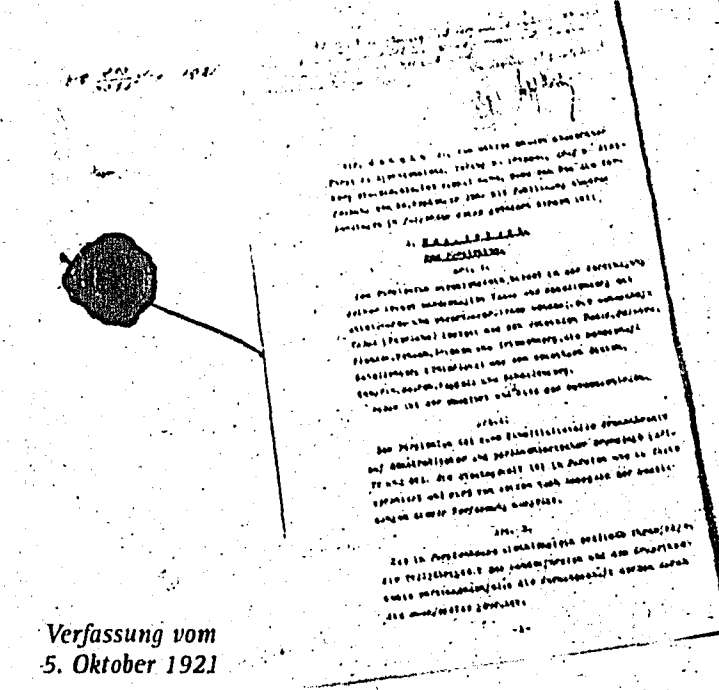
Am 5. Oktober 1921 trat die geltende Verfassung des Fürstentums Liechtenstein in Kraft

Unsere Verfassung trägt das Datum 5. Oktober 1921. An diesem Tag sanktionierte Prinz Karl im Auftrag von Fürst Johannes II. die damals neue Verfassung. Die Verfassung von 1921 entstand in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen, in Liechtenstein und weltweit. Heute steht sie auf dem Prüfstand.

Welcher Stellenwert kommt der Verfassung im staatlichen Leben zu? Diese Frage stellte Otmar Hasler vor sechs Jahren, als mitten in der Verfassungsdiskussion das Jubiläum «75 Jahre Verfassung» begangen wurde. «Die liechtensteinische Verfassung», damals seine Antwort, «kann als Vertrag zwischen Fürst und Volk über die Organisation des Staates und die Aufteilung der Kompetenzen zwischen den Machträgern des Staates gesehen werden.» Jede Verfassung, schrieb

der heutige Regierungschef in einem Zeitungsbeitrag, sei «Ausdruck der jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ihrer Zeit und ihres Raumes».

Der Erste Weltkrieg hatte Europa in seinen Grundfesten erschüttert, Grenzen wurden neu gezogen, Monarchien verschwanden, aus der Donaumonarchie entstand unser heutiger Nachbarstaat Österreich. Liechtenstein konnte sich zwar aus dem Krieg heraushalten, doch wirtschaftlich hatte unser Land schwer zu leiden. Der Ruf nach einer Änderung der Aussenpolitik, nach Zusammenarbeit mit der Schweiz, nach mehr Demokratie erscholl immer lauter. Keine leichte Aufgabe, in diesem Umfeld eine neue Verfassung zu erarbeiten, die Bewährtes mit Modernem verbinden sollte. «Das Ringen um eine neue Verfassung», so Regierungschef Otmar Hasler, «endete schliesslich mit der Schaffung eines modernen Verfassungsstaates, der sowohl die



Verfassung vom 5. Oktober 1921

Monarchie wie auch die Demokratie als tragende Prinzipien anerkannte.»

Gerard Batliner hat für das Nebeneinander von Monarchie und Demokratie als gemeinsamen Staatsgewalten das Bild

von «elliptischen Staatstyp mit zwei Brennpunkten» entworfen. Die seit Jahren dauernde Diskussion um die Machtverhältnisse und das Machtgefüge im Staate reibt sich an diesen beiden Brennpunkten der elliptischen Staatsform, stellt das

Nebeneinander von Monarchie und Demokratie aber grundsätzlich nicht in Frage. Die Einmaligkeit von Monarchie und Demokratie als Staatsgewalten führte zum Begriff der «Mischverfassung», die ihren Ursprung im antiken Griechenland hat. Die Mischverfassung, befindet der St. Galler Professor Alois Riklin, verspreche am meisten Sicherungen gegen den Machtmissbrauch. «Wo immer die ganze Macht einem Einzelnen oder einer einzigen sozialen Gruppe oder auch einer kompakten Mehrheit anvertraut ist», betont Alois Riklin, «da sind die Schleusen zur Tyrannei geöffnet.»

Weder die Verfassungsvorschläge der Verfassungskommission noch die Regierungsvorlage wollten am Grundsatz der zwei Staatsgewalten rütteln. Auch die Verfassungsinitiative des Fürstenhauses sieht in diesem zentralen Punkt keine Änderung vor. Eine Sicherung für die Zukunft? Seite 3

28 783 Arbeitsplätze in Liechtenstein

Zahl der Beschäftigten stieg letztes Jahr um 7,4 Prozent an – Deutlich mehr Zupendler

Im Jahr 2001 ist die Zahl der Beschäftigten in Liechtenstein um 1986 auf insgesamt 28 783 Personen angestiegen. Damit hielt der Trend der letzten Jahre weiter an. Die Zahl der Zupendler erhöhte sich um 15,3 Prozent.

Der gestern vom Amt für Volkswirtschaft publizierte Statistik ist zu entnehmen, dass am 31. Dezember 2001 in Liechtenstein insgesamt 3289 (Vorjahr: 3138) Arbeitsstätten mit 28 783 (26 797) Voll- und Teilzeitbeschäftigten gezählt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 4,8 % bei den Arbeitsstätten und von 7,4 % bei den

Beschäftigten. Total 4962 Personen oder 16,9 % aller Beschäftigten übten ihre Tätigkeit teilszeitlich aus. Dabei unterschied sich der Teilzeitanteil nach den Geschlechtern deutlich. Während bei den Männern nur gerade 4,9 % Teilzeitstellen besetzten, waren es bei den Frauen immerhin 36,3 Prozent.

Zur besseren Vergleichbarkeit der Beschäftigungszahlen dienen die so genannten Vollzeitäquivalente, d.h. Teilzeitstellen werden auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente stiegen im Berichtsjahr von 24 688 auf 26 403 an. Das bedeutet ein Plus von 6,9 % oder von 1715 Vollzeitäquivalenten. Die Vollzeitäquiva-

lente verteilen sich zu 1,3 % auf den 1. Wirtschaftssektor (Landwirtschaft), zu 47,5 % auf den 2. Sektor (Produktion) und zu 51,3 % auf den 3. Sektor (Handel und Dienstleistungen). Insgesamt 45,6 % der Personalressourcen oder 12 048 Vollzeitäquivalente wurden durch Zupendler aus dem Ausland abgedeckt.

Mehr Zupendler

Ende letzten Jahres waren bereits 44,8 % aller Voll- und Teilzeitbeschäftigten in Liechtenstein im Ausland wohnhafte Pendler. Im Vorjahr lag diese Quote noch bei 41,8 Prozent. Die Zahl der Zupendler stieg somit innert Jahresfrist von

11 192 auf 12 908 Personen an. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 1716 Personen bzw. von 15,3 Prozent.

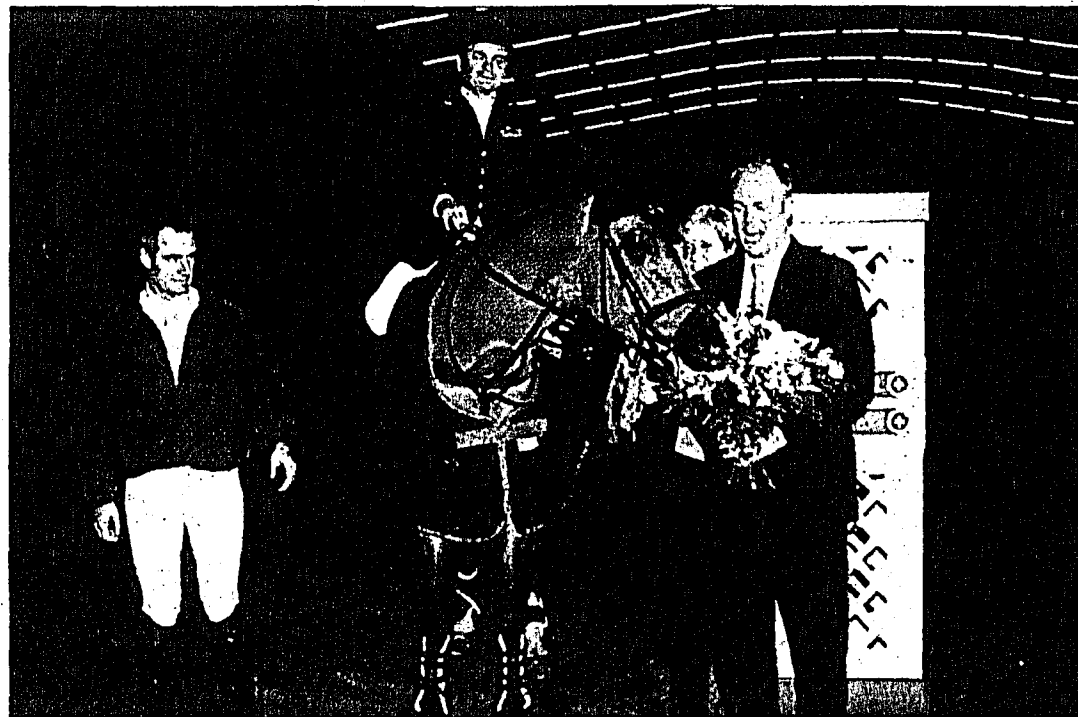
Prozentual war der Anstieg der in der Schweiz wohnhaften Pendler etwas höher (14,1 %) als jener aus Österreich (12,8 %). Absolut nahmen die Pendler aus der Schweiz von 4762 auf 5434 und jene aus Österreich von 6136 auf 6924 Personen zu. Am stärksten war die Zunahme der Pendler aus Deutschland und anderen Wohnländern mit 87,1 Prozent. Somit wuchs diese Pendlerkategorie mit gesamthaft 550 Personen zu einer bemerkenswerten Grösse an.

Schweiz: Teure Krankenkassen

BERN: Die Krankenkassenprämie in der Schweiz wird erneut massiv teurer. Das BSV bewilligte für 2003 Erhöhungen von durchschnittlich zehn Prozent auf 270 Franken pro Monat. Bundesrätin Dreifuss zeigte sich enttäuscht und warnte vor Sparübungen auf Kosten von Solidarität und Grundversorgung. Parteien und Verbände reagierten besorgt. Erwachsene ab 26 Jahren müssen im kommenden Jahr für ihre Grundversicherung durchschnittlich 9,6 Prozent oder 23,50 Franken monatlich mehr bezahlen. Die Prämien von jungen Erwachsenen zwischen 18 und 26 Jahren steigt gar um 15,4 Prozent auf 198,72 Franken, jene der Kinder um 9,29 Prozent auf 68,99 Franken. Dabei variieren die Erhöhungen je nach Kasse und Kanton deutlich. In der Romandie steigen die Prämien insgesamt weniger als in der Deutschschweiz. Seit dem In-Kraft-Treten des KVG 1996 sind die durch die Grundversicherung gedeckten Kosten um fast 30 Prozent gestiegen. Seite 14

Wieder Sieg von Melliger

Willi Melliger (in der Bildmitte bei der Siegerehrung) drückt der 7. Auflage des CSI-A-Turniers in Mauren bisher den Stempel auf. Der Schweizer gewann nach seinem Auftaktsieg auch den «Preis der Rentenanstalt Swiss Life» und gilt nun als Favorit für das LGT Masters am Sonntagnachmittag (15 Uhr). Nicht ganz wunschgemäß lief es für die beiden liechtensteinischen Teilnehmer. Thomas Batliner (im Bild links) landete auf den Rängen 18 bzw. 21, Fidel Vogt wurde beim «Preis der Gemeinden Eschen/Mauren» 12., stürzte aber in der anschließenden Qualifikation. Seite 17



ANZEIGE

zu einer Volksabstimmung über die Verfassung!

Das Geschäftsführende Präsidium der FDP